

## ■ **Kurzfassung des Berichts 2003 der wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs „Bilinguale Grundschule“ in Hamburg**

Der Bericht 2003 der wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs „Bilinguale Grundschule“ umfasst die Schuljahre 2000/01 und 2001/02 der portugiesisch-deutschen Modellklasse der Rudolf-Roß-Gesamtschule und der italienisch-deutschen Modellklasse der Schule Döhrnstraße. Der Bericht gibt Auskunft über die Ergebnisse der Evaluation des Sprachstands der Kinder, vornehmlich in ihrem zweiten Schuljahr, sowie über die Ergebnisse der Eltern- und Lehrerbefragung.

Der Modellversuch „Bilinguale Grundschule“ befindet sich inzwischen im dritten Jahr seit seinem offiziellen Beginn im Schuljahr 2000/01. Die ersten eingerichteten Modellklassen in der Grundschule Döhrnstraße (italienisch-deutsch) und in der Primarstufe der Rudolf-Roß-Gesamtschule (portugiesisch-deutsch) sind nunmehr, 2003, im 3. Schuljahr, die im Schuljahr 2001/02 eingerichtete Modellklassen in den Schulen Wielandstraße und Lutterothstraße (spanisch-deutsch) absolvieren das 2. Schuljahr. Alle Schulen haben nachfolgend bilinguale Klassen eingerichtet; in den Schulen Döhrnstraße und Rudolf-Roß ist je eine zusätzliche Lehrkraft hinzugekommen. Im jetzigen Schuljahr 2003/04 wurde eine weitere, türkisch-deutsche Modellklasse an der Heinrich-Wolgast-Schule eingerichtet.

Die Erhebungen der wissenschaftlichen Begleitung umfassen in den ersten Klassen mündliche Sprachproben in beiden Sprachen zu Beginn und Ende des Schuljahres und schriftliche Sprachproben zu Beginn, Mitte und Ende des Schuljahres. Ebenfalls im ersten Schuljahr werden die Eltern zum Sprachhintergrund der Kinder, zu ihrer Motivation am Modellversuch teilzunehmen und zu ihren Erwartungen an den Modellversuch befragt sowie die beteiligten und nicht beteiligten Lehrkräfte um ihre Einstellung zum Projekt und um ihre Einschätzung des Versuchs gebeten.

Im zweiten und dritten Schuljahr werden in den Sprachpaaren jeweils eine mündliche und eine schriftliche Sprachprobe erhoben. In jedem Schuljahr werden zudem zu Beginn, Mitte und Ende des Schuljahres jeweils vierstündige Unterrichtshospitationen vorgenommen, die schriftlich und fotografisch dokumentiert werden.

Außerdem bietet die wissenschaftliche Begleitung ihre Teilnahme an Elternabenden und an den jährlich stattfindenden Informationsabenden für interessierte Eltern an sowie zweimal jährlich einen Workshop zu diversen Aspekten des Modellversuchs für beteiligte Lehrkräfte und Interessierte.

Der Schulversuch „Bilinguale Grundschule“ ist innovativ und weitgehend ohne Vorbild hinsichtlich der zu entwickelnden Didaktik bilingualen Lernens und Lehrens und hinsichtlich der Evaluation. Insofern leistet der Schulversuch einen wichtigen Beitrag zur Grundlagenforschung. Als Erfolg des Modellversuchs kann

die Entwicklung der Evaluationsinstrumente gelten. Erstmals in Deutschland liegen Instrumente zur Sprachstandmessung für das Deutsche und die beteiligten romanischen Sprachen vor, die den Schriftspracherwerb und die Fortschritte im Mündlichen in beiden Sprachen kontrastiv beobachtbar machen.

Die Instrumente zur Erhebung für die mündlichen Sprachproben sind in den ersten Klassen das bereits validierte Situationsbild „Küchenbild“ und die Bildergeschichte „Katze und Vogel“, für die schriftlichen Sprachproben die validierten Instrumente „leeres Blatt“, „Sofa“-Test bzw. die jeweiligen partnersprachlichen Pendants, der Emblemtest und das Buchstabendiktat. In den zweiten Klassen werden für die schriftliche Sprachprobe die im vorherigen Schuljahr zur mündlichen Sprachprobe verwandte Bildergeschichte „Katze und Vogel“ eingesetzt und für die mündliche Sprachprobe ein neues Situationsbild – „Straßenbild – und eine neue Bildergeschichte, „ Donald und der Wasserschlauch“. Für das dritte Schuljahr werden neue Impulse zur Erhebung des mündlichen und schriftlichen Sprachstands zur Zeit von der wissenschaftlichen Begleitung getestet wie auch die bereits erarbeiteten Auswertungsverfahren entsprechend fortgeschrieben und adaptiert.

### ■ Kurze Übersicht über die wesentlichen Ergebnisse des Berichts 2003

Der Modellversuch genießt eine hohe Akzeptanz auf Seiten der Eltern, die, bezogen auf den Hamburger Durchschnitt, über ein hohes sozio-ökonomisches und kulturelles Kapital verfügen, wie auch auf Seiten der Lehrkräfte. Diese breite Zustimmung ist eine Grundvoraussetzung für die Förderung und den Erfolg des Projekts. Jedoch sind die Erwartungen der Elternschaft an die zukünftigen Leistungen ihrer Kinder – gemessen an den entsprechenden Forschungsergebnissen – als zu hoch einzustufen. Diesen muss gegebenenfalls entgegengewirkt werden, um zu vermeiden, dass überhöhter Druck auf die Kinder oder die Lehrkräfte das weitere Gelingen des Versuchs beeinträchtigt.

An den Schulen werden unterschiedliche didaktische Konzepte verfolgt. In Hinsicht auf die wissenschaftliche Begleitung ist dies natürlich zu begrüßen, bietet sich dadurch doch eine breite Spanne methodischer und didaktischer Ansätze, die es zu validieren gilt. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass das didaktische Konzept des Team-teachings – beide Lehrkräfte unterrichten die gesamte Gruppe gemeinsam – besonders förderlich ist. Die ständige Präsenz beider Sprachen erhöht anscheinend die Aufnahmefähigkeit für sprachliche Phänomene und sichert somit das Verstehen in beiden Sprachen. Neben einer gewissen Zeitökonomie hat dieses Verfahren positive Auswirkungen auf die Kommunikationsflüssigkeit und die syntaktische Strukturiertheit der Sprache.

Die Klassenzusammensetzung ist in mehreren Hinsichten als heterogen zu bezeichnen. Das betrifft erstens die Kenntnisse der Kinder in den jeweiligen Partnersprachen Italienisch und Portugiesisch, zweitens die Verteilung nach Ge-

schlechtszugehörigkeit und zum Dritten die unterschiedliche Fluktuation. Diese Heterogenität verhindert einen Vergleich sowie eine lineare Auswertung von Lernzuwächsen und Sprachentwicklung auf Lerngruppenebene. Die Analyse muss immer wieder nach Lage der sich verändernden Zusammensetzung neu gewichtet werden.

Des Weiteren zeigt sich eine große Pluralität der zur Verfügung stehenden Sprachen – neben den vier in den Versuch eingebundenen Sprachen sind in den Klassen acht weitere Sprachen vertreten. Viele dieser Kinder wachsen also nicht nur bilingual, sondern multilingual auf. Dieser vielfältige sprachliche Hintergrund ist sowohl für die Lehrkräfte als auch für die wissenschaftliche Begleitung eine enorme Herausforderung in Hinsicht auf Didaktik und Methodik. Jedoch zeigen erste Beobachtungen, dass das Phänomen Mehrsprachigkeit dem erfolgreichen Spracherwerb nicht abträglich, sondern im Gegenteil höchst förderlich ist.

Insgesamt belegen die Erhebungen des Sprachstands im zweiten Schuljahr der portugiesisch-deutschen und der italienisch-deutschen Modellklasse deutliche Lernzuwächse der Kinder hinsichtlich der sprachlichen Mittel sowie – als besonders wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Sprachenlernen – ein gestiegenes sprachliches Selbstbewusstsein.

Eines der bedeutensten Ergebnisse ist der erfolgreiche Erwerb des Deutschen derjenigen Kinder, die mit geringen Deutschkenntnissen eingeschult wurden. Somit bestätigen sich die Erkenntnisse der Zweisprachigkeitsforschung, dass eine systematische Förderung der Erstsprache sich positiv auf die Aneignung beider Sprachen auswirkt.

Wesentlich erscheinen die Ergebnisse auch im Hinblick auf die Förderung in den lebensweltlich verfügbaren Herkunftssprachen. Der gemeinsame Unterricht von bereits zweisprachigen mit Kindern ohne Vorkenntnisse bedeutet also keinen Stillstand oder gar Rückschritt in ihrer Entwicklung.